

D Raatsheeru va Leigg¹

Äs isch bi iisch jedum klaar: wer sindigt, müess biessu – fer schweeri Sinde müess mu in d Helle, fer lässliche ins Fägfiir. D Hell het mu schich güet chännu vorstellu, de der Pfarrer het jede zweite Sunntag mit de furchtbaarschtu Bilder va ira verzellt. Ds Fägfiir het schi ds Volch weniger genau chännu vorstellu; zwar heint di Gibildotu vam «Purgatorio» va dem Italiener kcheert, aber ds eifach Volch het schich vorgestellt, di «Aarmu Seele» miesse in di lischuchelti vam Gletscher ga biessu. Da a hüffo der Graatzug (va dem verzelli de as andermaalsch) sälber erläbt heint, mu schoo bigägnont sint, het schich deer Glöübo durchgsetzt.

D Raatsheerru va Leig sind immer scho eppis Bessers gsii, darum het natiirli das vam Gletscher und vam Graatzug ver dii Heerru nit gigoltu, schii heint nit, wie alli Ubrig u und Gwänlichu wesch gsindigot heint – und das heintsch – nit in du Gletscher miessu ga biessu, nei, schii heint in du Illgrabu miessu. Da heintsch de gibrimmlot und rumoorot und immer wes as Uwätter gä het, sintsch uf dum Wieggetsch, der mächtigu Schutt- und Schlammlowwi üssa uf Leigg. Z obroscht sintsch uf de Wälle grittu, heint gibrimmjot und klagt und sind üüse auf Leigg in iro Raatshüss. Und bis zum Sunnuüffgang heintsch de Gwäärwiisot, sich z Leid klagt und dischputiert, was mu so alles besser und richtiger chänti machu, fascht wie d Läserbriefschriüber vam Walliser Bott! An maal ischt d jung Katriina, d Hüssmagd vam Raatschriüber, am Moorgo in aller Frieji, äs ischt no teifi Nacht gsii, uff dum Wägg zum Hirtu gsii. Schi het ds lüüter Wasser gflännu und an iro Famili gideicht, wa wiit obuna in de Gnooggerbäärga gläbt het. Füüf Chind sintsch gsii, und ds Kaatriini mit 15 Jaar d Eltoschta. Schii deicht an iro Vatter, wa vor dum a halbu Jaar bim Holzschlagg ischt um ds Läbe cho. D Müeter het prubiert d Famili alleinig durchsbringu, aber äs ischt nit gangu. Darum ischt d Müeter mit im ambri uf Leigg, ver mu a Stell züechu, damit dass d Famili öü an Bitz chänne unnerstitzu. Aber dero aarmu Tschütte,

Die Ratsherren von Leuk

Es ist bei uns jedermann klar: wer sündigt muss büßen – für die schweren Sünden muss man in die Hölle, für die lässlichen ins Fegefeuer. Die Hölle konnte man sich gut vorstellen, denn der Pfarre hat jeden zweiten Sonntag mit den schrecklichsten Bildern von ihr erzählt. Das Fegefeuer konnte sich das Volk weniger genau vorstellen, zwar haben die Gebildeten vom «Purgatorio» von dem Italiener gehört, aber das einfach Volk hat sich vorgestellt, dass die Armen Seelen in der Eiseskälte der Gletscher büßen müssten. Da viele den «Graatzug» (von dem erzähl ich euch ein andermal) selbst erlebt haben oder ihm begegnet sind, setzte sich der Glaube durch.

Die Ratsherren von Leuk waren schon immer etwas Besseres, darum hat natürlich das vom Gratzug für diese Herren nicht gegolten, sie mussten nicht wie alle übrigen und Gewöhnlichen, wenn sie sündigten – und das taten sie – in den Gletscher büßen müssen; nein, sie mussten in den Illgraben. Da haben sie dann gebrummt und rumort und immer, wenn es ein Unwetter gab, kamen sie auf der Mure, einer mächtigen Schutt- und Schlammlawine heraus nach Leuk. Zuoberst ritten sie auf den mächtigen Wellen, brummten und klagten und kamen heraus nach Leuk zu ihrem Rathaus, und bis zum Sonnenaufgang haben sie dann beraten, sich ihr Leid geklagt und diskutiert, was man so alles besser machen könnte, fast wie die Leserbriefschreiber im «Walliser Bote»!

Einmal war die junge Katrin, die Hausmagd des Ratsschreibers, am Morgen in aller Frühe, es war noch tiefe Nacht, auf dem Weg zum Hirten. Sie weinte bitterlich und dachte an ihre Familie, die weit oben in den Leukerbergen lebte. Fünf Kinder waren sie, und Katrin, mit 15 Jahren, die Älteste, sie denkt an ihren Vater, der vor einem halben Jahr bei einem Holzschlag um Leben kam. Die Mutter versuchte die Familie allein durchzubringen, aber es ging nicht. Darum ging die Mutter mit ihr runter nach Leuk, um für Katrin eine Stelle zu suchen, damit sie die Familie auch etwas unterstützen könne. Aber so arme Frauen, die fast nicht überleben konnten, hatte es damals genug.

¹ Nacherzählung von Volmar Schmid der Geschichte « Die Ratsherren» aus Wilhelm Ebener: Illustrierte Wallisersagen. Rotten Verlag, Visp, 3. Aufl. 2008, S. 21; Illustration: Anne-Marie Ebener, S. 20

wa fascht nit ds Läbe kcha heint, hets de daamals gnüeg und gnüeg kcha.
Uberall heintsch schi abgwisu, bisch zum Raatschriüber cho sint. Schiini Froww, as beeschs, gitigs Frowwi, het di Poort üffgmacht, a Schutz gmärtot und schi äntli agstellt. Zeerscht hetsch am moorgu miessu ga Hirtu und de no bivorr das Heerschafte sind üfgstannu mit der Milch in d Sännerii und heim ga ds Früestuck machu. Schii heint sus üsgnitz, giblaagot und knächtot – welis Läbe!
Jetz also ischt ds Katriini uf dum Wägg zum Stall, as furchtbars Wätter tobott und äss schiffot, was vam Himil mag, und so erlescht mu d Latäärna. Heim tarf nimme und so süechts as Liecht, aber überall is stockfiischter, bis um d Eggä chunt und vor dum Raatshüss steit; das ischt häll arleuchtots und so geit druf züe, ver da ga Fiir z holu. Im Raatsaal kcheerts as groossus Gibrummil, äs chlopt liisli a, aber schoo wird di Tiri üffgschreckt und vor im steit, schiine Dienstherr, der Raatsschriüber. «Was willt?» «Mier ischt d Latäärna erlescht und jetz müess i schi wider amprännu!» Der Schriüber schittlot du Chopf und meint: «Du chascht va Glick redu, dass du a soo as jungs, uschuldigs Meitji bischt; suscht würdischt de der hitig Tag nit überläbu!» Jetz eerscht gseet ds Katriini, dass d Händ vam Schriüber gliejunt; är streckt d Hand üss und mit dum Zeigfinger ämpränt är d Latäärna, geit zrugg in d Raatsstuba und schletzt di Poort. Äschubleichs geit ds Katriini ga hirtu, hitu brücht äs vill länger. Vill speeter wa suscht, es firchtot schoo di Tiraade va schiiner Meischteri, chunt äs zrugg. Äs effnot die Poort, ds ganz Hüss ischt in Üffrüber, alli flännunt ds lüter Wasser, und in der Chammra liggot der Schriüber, toot im Bett! Hitu in der Nacht het nu der Schlagg gitroffu!

PS. Mit der Raatsheeru va Leigg ischt äss no hitu a soo, wenn sus sälber willt gsee, so de lüeg doch mal und loss güet züe, wiesch rumoorunt:
<https://www.youtube.com/watch?reload=9&v=3zEyKTJpHXA>

Überall wies man sie ab, bis sie endlich zum Ratsschreiber kamen. Seine Frau, eine böse, geizige Frau, öffnete die Türe und nach einer Weile Feilschen wurde sie endlich angestellt. Als erstes musste sie morgens das Vieh versorgen und dann noch, bevor die Herrschaften aufgestanden waren, mit der Milch in die Sennerei und heim das Frühstück zubereiten. Sie nutzten es (das Mädchen) aus, knechteten und quälten es – Welch ein Leben!

Jetzt ist sie also auf dem Weg zum Stall, ein furchtbare Wetter tobt und es regnet in Strömen und so erlöscht seine Laterne. Nach Hauser darf es nicht mehr und so sucht es ein Licht, aber überall ist es stockdunkel, bis Katrin um die Ecke biegt und vor sich das Rathaus erblickt; das ist hell erleuchtet uns sie geht darauf zu, um Feuer zu holen. Im Ratssaal hört sie ein mächtiges Gemurmel, leise klopft sie an und schon wird die Türe aufgerissen und vor ihr steht ihr Dienstherr, der Ratsschreiber. «Was willst du?» Mir ist die Laterne erloschen, und jetzt muss ich sie wieder anzünden!» Der Schreiber schüttelt den Kopf und meint: «Du kannst von Glück reden, dass du noch ein so junges und unschuldiges Mädchen bist, sonst würdest du den heutigen Tag nicht überleben!» Jetzt erst sieht Katrin, dass die Hände des Schreibers glühen, er streckt seine Hand aus und mit dem Zeigefinger zündet er die Laterne an, geht zurück in die Ratsstube und schletzt die Türe zu. Aschbleich geht Katrin das Vieh besorgen, heute braucht sie viel länger als sonst. Sie fürchtet schon die Tiraden seiner Meisterin, wenn sie zurückkommt. Sie öffnet die Türe, das ganze Haus ist in Aufruhr, alle weinen herzzerrend und in der Kammer liegt der Schreiber tot im Bett! Heute Nacht ist er einem Schlaganfall erlegen!

PS. Mit den Ratsherren von Leuk ist es noch heute so, wenn du es selber sehen möchtest, so schau doch mal und hör, wie es rumort:
<https://www.youtube.com/watch?reload=9&v=3zEyKTJpHXA>